

## Zum Schaukastenwettbewerb in Groß-Dresden.

Der Sonntag wird die Entscheidung über die Preisträger beim Dresdner Schaukasten-Wettbewerb bringen. Wenn auch die Beteiligung der konkurrierenden Firmen nicht nach hunderten und die Zahl der geschickten Rechner nicht nach Tausenden an bemessen ist, so liegt dies doch nur an der Schwere der Zeit. Es gibt eben leider nicht nur in Dresden, sondern überhaupt im deutschen Einzelhandel Tausende von Firmen, welche nur noch von Woche zu Woche, beinahe von Tag zu Tag um unter großten Schwierigkeiten über Wasser halten können. Der Gedanke des Schaukasten-Wettbewerbs an sich ist aber genau und richtig. Er bringt in das Straßenbild neuen Leben. Er kommt an, in der Qualität der gezeigten Waren und in den aufs niedrigste feinsteckten Preisen der Allgemeinheit an zu zeigen, dass der Dresdner Einzelhändler trotz aller Schwierigkeiten verkauft, hinter den Verhüllungen anderer Städte und Länder nicht zurücksteht.

Deutschland gliedert sich am Schaukasten-Wettbewerb in vier Gruppen, von denen die Gruppe 1 bis 3 nach rein künstlerischen Wertesgründen beurteilt werden, während die Gruppe 4 zwar auch Kunst zeigt soll, aber in einer Form, die nicht soviel wie eine originelle Idee, die fern aller marktrelevanten Stellame, die Ausmerksamkeit der Massen des vorbeilaufenden Publikums auf sich lenken soll. In den Gruppen 1 bis 3 ist die Differenzierung lediglich nach der Anzahl der gemeldeten Rechner vorgenommen, um auch den kleinen Firmen mit wenigen Mitteln die Möglichkeit zu geben, unter sich zu konkurrieren. Gruppe 1 umfasst große Firmen mit mehr als drei Schaukästen, Gruppe 2 mittlere Geschäfte mit zwei oder drei Rechnern, Gruppe 3 kleinere Läden mit einem Schaukasten. Alle vier Gruppen haben die gleiche Auszahlung. Diese Preise teilen sich grundsätzlich in Auszeichnungen für die Firmen als solche, und in Anerkennungen für den Exekutiv oder die Exekutivatur des betreffenden Betriebes. So sehr als keine Firma, die prahlte würde, ohne daran auch die Verdienste ihres Exekutivs oder ihrer Exekutivatur Anerkennung finden.

Das Preisrichterkollektiv setzt sich in jeder Gruppe zusammen aus zwei deutschen Einzelhändlern, die aber grundlegend nicht Dresdner sein dürfen, sowie aus je zwei namhaften Künstlern. Die Namen der Preisrichter sind auf einer Liste der Zeitung: für Gruppe 1: Professoren P. Danto und Dr. Paul Schumann; für Gruppe 2: Prof. Max Frei und Dr. Max Breit junger (verheiratet); für Gruppe 3: Prof. Carl Brodt und Carl Röder; für Gruppe 4: Prof. Arno Drechsler und Otto Baumert; so auf Seiten des Einzelhandels: für Gruppe 1: Leo Almino, Werner und Paul Niedelheimer-Berlin, für Gruppe 2: Arthur Munz, Chemnitz und Paul Bauer, Bamberg; für Gruppe 3: W. Kürschner-Berlin und Wib, Dresdner Kürschner; für Gruppe 4: W. Pätzsch, Leipzig und Heinrich Staubach. Die Verteilung der Preisrichter auf die einzelnen Gruppen ist durch Los bestimmt worden. Die Preisverleihung findet am Sonntag, abends 18 Uhr, im Ausstellungssaal im Rahmen eines Wirtschaftsfestabends statt. Die Auszeichnungen werden auch am Sonntag für jedermann zur Beobachtung offen gehalten und bis abends 10 Uhr erleuchtet.

Am heutigen Sonnabend vermittelte war den Vertretern der Preise Freizeitzeit gestattet worden, auf einer Auto-

Rundfahrt durch Dresden sich ein selbständiges Bild zu machen von dem Umfang des Wettbewerbs und von den dabei zutage geförderten Ideen und deren Ausführung.

Das Tempo einer Autofahrt — so sehr es noch im Rückblick auf den Awe der Fahrt gemacht wurde — gestattet keine gründliche Einschätzung, sondern ermöglicht nur eine allgemeine Überblick und einen Gesamteindruck. Da sich der Dresdner Schaukasten-Wettbewerb keineswegs auf das Zentrum der Stadt und ihre Hauptstraßen beschränkt. Bis zur Peripherie hinzu, auf der Kreuzer, Kehrsdorfer, Striesen und Hechtstraße, so am Schillerplatz in Blasewitz, sieht man konkurrenzähnlich herausgeholt Schaukästen. Gerade in so mancher weniger belebten Nebenstraße sind ganz erstaunliche Ideen entwickelt worden. Und darin steht ja gerade der Hauptzweck und Hauptsegen eines solchen Wettbewerbs, nämlich dort Leben zu schaffen, wo es noch fehlt. Selbstverständlich ist das Großartigste, Auffälligkeit, Schönheit und Weitheit in den Hauptgeschäftsstraßen der inneren Stadt zu erkennen. Ein Gang durch die Prager, See-, Schloß-, Blasdrucker- und Johannisstraße bietet heute eine fast ununterbrochene Augenweide an entzückenden Schaukastenbildern. Genuenlich sind die konkurrierenden Rechner an einem innerhalb der Schaukäste angebrachten Schwarzgelben Schild mit der Aufschrift: „A. D. C. W. (Allg. Dresdner Einzelhandels-Verband).“ Beteiligt am Schaukasten-Wettbewerb Oktober 1924.“ Doch erfreulich für den Kunstreund ist die Wahrnehmung, dass man im allgemeinen bei den Schaukastenrückwand weniger das Prunkstück, als vielmehr das künstlerische Wertesgründen hat. Bei voller Berücksichtigung des Zweckes eines Schaukasten, den Käufer anzulocken und ein Bild vom Warensortstand im Laden zu geben, ist doch fast allenfalls die rohe, marktökonomische Stellame glücklich vermieden worden. Zuweilen hört man wohl auf ein unübersichtliches Hu tut in der Auslage, das den Eindruck des Jahrmarktsgläzen nicht ganz vermeidet. Weit häufiger aber zeigt sich gerade in der Beschränkung der Meister. Wenige für das Geschäft besondere kennzeichnende Gegenstände in gesälliger Umrahmung wirken offenbar weit besser und künstlerisch als eine Ausstellung von hundert verschiedenartigen Dingen in buntem Durcheinander. Besonders erfreulich sind natürlich diejenigen Rechner, bei denen eine einheitliche, oft recht sinnig gewählte Idee die ausgeteilten Gegenstände und deren ganze Ausmachung und Umrahmung beherrschit; viele gute Ideen sind namenlich bei Gruppe 4, wo der Werbegedanke, die Absicht der Augenbannung vorherrscht, aufgetaut. Auf Einzelheiten und Namensnennung soll — um den Preisrichtern nicht vorzugreifen — grundsätzlich nicht eingegangen werden; gerade darum gute Ideen sprechen ja für sich selbst und springen jedem Straßenwanderer auffällig in die Augen.

Soviel darf man schon nach dem ersten flüchtigen Eindruck sagen: der Gedanke des Schaukasten-Wettbewerbs ist auch diesmal auf fruchtbarem Boden gefallen und hat ungemein vieles Sehenswertes, Geschmackvolles und Originelles entgegen gefördert. Ganz offenbar ist aber auch ein Fortschritt gegenüber früheren Veranstaltungen hinsichtlich der Kunstsichterlichen Grundgedanken: Rhythmus, Farbenharmonie, Zweckmäßigkeit, Materialsechtheit, Beherrschung durch eine einheitliche Idee usw. zu verzeichnen.

**Was bringen die Kinos?**

U.-D.-Kinotheater. Nicht weniger als 10 Dramenäste und eine sehr geläufige Naturaufnahme: „Schleppnetztiere“, kann man in dieser Woche für kein Geld annehmen. Die seien alle schärfer oder verschiedenartig Schauspielen von denen das erste eine etwas schwächlich und abenteuerlich erscheint, aber an orientalistischer Prachtentfaltung reiche Nachahmung der schweren vielbedeutenden „Neblingsfrau des Rosengartens“ ist. Es beweist sich „Die Nibelungsschlacht des Mönchhofes“ und lebt in einer Linie von der ausgezeichneten Darbietung der Dirigette durch Wloda Tauma. Die zweite „Maze“ schafft einen nicht minder abenteuerlichen, aber äußerst spannenden Drama an, das sich „Die Anderen“ benennt. Auch hier nicht mit grossem Aufwand und mit bewundernswertem Realismus gefasste Mithilfe — man erinnert hierzu Süddeutsche und Hafendorfer, Nizza, Marke, Zanier und Southampton — entzückend für den inneren Gehalt und die Glaubhaftigkeit der Handlung. Die „Anderen“ ist eine zunächst als Ausbund von Jagdhofstall- und Gärtnerei gesehene Gesellschaft einer niedlicheren Zunftmeisterin, die sich nämlich die Gesellschaftsriten nach dem auf einer Mittelmeerreise plötzlich eingeretteten Tode ihrer Herrin ohne ersichtliche Motivierung einfallen lässt, den Namen der roten Schauspielerin annehmen und deren Rolle in der Welt weiter zu spielen. Daran ergeben sich für sie allerlei unüblicherweise harmlose, dann aber höchst tragische Konflikte — mit der Rolle der „Anderen“ muss sie auf einmal auch die der Mutter eines auffassungsrohen Kindes übernehmen —, bis sich zuletzt noch alles in Wohlfahrt aufstellt, d. h. in eine Ehe mit einem reichen, vornehm denkenden Kapitänsstieffamilie. Hochst romantisch, authentisch spannungsvoll — aber das Leben ist anders.

Am Ufa-Palast (Viktoria-Theater) entführt allabendlich „Die Göttin der Liebe“ der Ritterin „Virtus und Künste“ ein das Haus füllendes Publikum, dermaßen, dass der wirklich ehemalige Film noch eine Zeit auf dem Spielplan verbleibt.

Cinéma-Theater. Einen Reichentwurf mit rechtlichen Einlagen „Von Löwen und Löwen“ nach H. de Balzac Roman für den Film bearbeitet von Aresik. Das Motiv des aber feinevolen, seines Zeugnisses überzeugenden Geschäftes und Künstlers, der eigentlich eine Anekdote des kleinen Porträts ist, hat schon Balzac gelesen und zu seinem bekannten Geschichtsbuch rekonstruiert. Als Drama ist es über die Bretter unteres Schauspielhaus genommen. Der Film schlägt nicht nur die Charakteristik des Sonderlings, der durch Erfahrungstiefschreiter Art zum Kind von Verlustwendung und Verherrlichen wird und den Roman, sondern führt auch den Aden des Erwachsenen durch alle Verfehlungen klar bis zum verblüffenden Ende. Der Handelsherr von Sobieski steht zwar das Werk, doch nicht um die Aufgabe seiner ethischen Ideale. So kann sich seine Hand öffnen, wo er unverschuldet Armut sieht. So rettet er einen jungenen Grafen das väterliche Erbe, nachdem er sich überzeugt hat, dass dieser ehrlich arbeiten will, zumindest auch seine Tochter, deren Schicksal einen großen und wichtigen — Künsterleute des Films (St. Moritz) anstreicht. Aber er ist auch der Schrein des Gesellschaftsromantikers, den er in einer Zuhause hat. — Der Liebling der Freuden ist seinem Engagement am Schauspielhaus und als Adeliers des St. Moritz sehr zugetan. Er ist sehr gut, gibt diesem Sobieski Gedanken durch ein faszinierendes Menschenbild. Es sind die beheimatenden Menschen nach die seinen Grenzen liefern bis ins Herz hinein.

Am Primörtheater kommt die Phantasie des Regisseurs der Biße, der alte Bräutelein der Photoparavane im Wechsel mit Belebung des Alters, die Gewalt und Größe der Szenen, noch in jeder Belebung das volle Haus in den Reihen.

Die Hammer-Lichtlokte müssen ebenso ihren Film „Fotoobjektive“ verhindern, da der Andante noch immer stark ist zu dem Alter, dessen Negativ schon in natürlichen

Gaben mittels besonderer Anprägung des Aufnahmestreifens hergestellt worden und dessen Handlung so letztlich erstaunlich ist.

Fürthof-Kinotheater. „Der Mitternachtszauber“ ist ein anprechender, durch die Sensation eines Aussaumfestes mit folgender Reizräumung der Maschine gewürzter Altroman, der sein dankbares Publikum finden wird. — Die Verschiebung von Gütern über die schlesische Grenze ist auch der Eisenbahndirektor insdabeim beteiligt. Ein einfacher Bahnhofmeister, dessen Tochter der Direktor siebt, entdeckt den Betrug, woraus sich Konflikte des Herzens ergeben. Neben Schauspielerischen Leistungen stehen interessante eisentechnische Aufnahmen. — „Düsteres Schattenstück“ ist ein Gartenlaubenroman, verbrannt mit kriminellen und sozialen Ideen, verschont durch Hella Molas verinnerlichte, schmucklose, aber bereite Darstellungsform und eine gläsernde Photographie. Düsteres Schattenstück liegt auf dieses Geschichte, die aus einfachen Kräften in die reichere Welt der Großindustrie gehoben wird, als ihr verbrecherischer Bruder sie zwangt, ihrem Manne Atem zu schnappen. In strahlendes Glück wandeln sie sich als ihr Gatte, weil er ihr eines Habs verleiht, sie von Selbstdramen abdringt hat. Mit Kühnraum, Interesse und Wohlgesessen folgt man dem Film.

Ein dreifaches Fest beginnt am Montag eines der bekanntesten und wortreichen Vorläufer des südlichen Schnidergewerbes, Direktor Hugo Flügelkeller in Dresden. Er feiert seinen 30. Geburtstag, sein hübliches Ehekind läuft und zugleich sein 80-jähriges Verstüdfestjubiläum. Als Vater der Leutnant erhält für das Schnidergewerbe wie es vorliegende des Verbandes der Schnider-Annahmen Sachsen hat er sich seit über die Grenzen seines Wirkungsbereiches hinaus Blut und Schweiß erworben.

Jubiläum. Musikmeister Möller, 4. Kabarettist früher 1. Kavallerieregiment 12 feiert am 14. Oktober sein 25jähriges Künstlerjubiläum. Aus diesem Anlass findet nächsten Freitag 18 Uhr im Saale der Waldschlößchenterrasse ein Festkonzert mit anschließendem Weinfestabend und Ball statt.

Dresdner Volksschule. Die seit Monaten in der Lustsamkeit, von den Staatsbeamten geforderte Eröffnung der Lustsamkeit hat sich trotz aller Gemüthigungen des Vorstandes nicht vermeiden lassen. Es betrifft dementsprechend die neuen Preise ab 15. Oktober für die Oper 1.50 Mf. (früher 1.20), im Schauspielhaus 1.50 Mf. (früher 1.20), für das Neue Theater 1. Mf. (früher 0.80). Die neuen Vorstellungskarten können von Dienstag ab in den Buchstehen entnommen werden, während alte Marken, die etwa schon vorher gegeben sind, nur in der Geschäftsstelle umgetauscht werden können. Das nächste Sinfoniekonzert findet am Mittwoch 15. Oktober im Gewerbeschulsaal unter Leitung von Edward Martius und bringt ein ruhiges Programm, nämlich die sinfonische Dichtung „Schneidersage“ von Rimsky-Korsakoff und die 5. Sinfonie, sowie das 2. Konzert von Tchaikowsky mit dem neuen Konzertmeister der Dresdner Philharmonie, Stefan Krebs als Dolçine. Dieses Konzert ist Pflichtveranstaltung für die Mitglieder ab 100. Nicht ausserordentliche Mitglieder können Karten zu 1.20 Mf. in der Geschäftsstelle, Pfarrgasse 8, lösen, wo auch händig Karten für die nächsten Volksschulabende zu haben sind. An den Theatern sind in den kommenden Wochen einzititstberechtigt: in der Oper am Montag („Trubelbad“) 2.007 bis 2.008, am Dienstag („Freischütz“) 2.007 bis 2.008, am Mittwoch („Carmen“) 2.008 bis 2.009, am Donnerstag („Die heilige Johanna“) 2.008 bis 2.009, am Freitag („Die Abduction“) 2.008 bis 2.009, am Montag („Don Karlos“) 2.009 bis 2.010; im Neuen Theater am Montag („Die Prinzessin von Thüringen“) 2.009 bis 2.010, am Dienstag 2.010 bis 2.009, am Donnerstag 2.009 bis 2.010, am Freitag 2.010 bis 2.009 und 4.000 bis 4.000, am Sonnabend 4.010 bis 4.010, am Montag 4.011 bis 4.010.

Die nächsten Volksschulabende bringen am Montag einen der beliebten „Unter den Abenden“, an dem Volkssänger von Clara Pausch, Länge von Edel, Baum und Märchen von Hartmann aufgeführt, unter Begleitung von Rudolf Arnold, abwechseln. Am Dienstag erläutert Kurt Melzer an der Hand prächtiger Altbücher den alten „Silberblau des Erzgebirges“ und das Bergmannsleben. Schöne alte Bergmannslieder, von Curt Scheldauer unter Begleitung von Fritz Richter gesungen, sind in diesen heimatlichen Götzen einzutreten. Am Mittwoch folgt ein Kammermusikabend des

## Neue Formen

Kostüm ... 175,-  
Kleider ... 120,-  
Mäntel ... 100,-

SALM-SPIEGEL

# Sidonienstraße 8

## Die Dame von Welt trägt Bubi-Kopf!

Diese Haartracht, die wie keine andere die Reize eines anmutigen Frauengesichts hebt, ist zur vollendeten Wirkung gelangt. pflegt mein Institut als Spezialität. Gut geschultes Personal, modernste Hilfsmittel gestalten mir individuelle Behandlung und verbürgen sorgsame Ausführung. Meine Bubi-Schraubwellen legen auch das widerspenstigste Haar in tiefe, duftige Wellen; ein Bubikopf mit Bubi-Schraubwellen ist das Entzücken seiner Trägerin.

**A. Hachmeister-Schrader**

Parfümerie — Haarformer

I. Dresdner Dauerwellen-Institut

Gegründet 1900 Ringstr. 14 Fernmel. 21216.

gegenüber dem Bismarckdenkmal.

## PELZE

exclusive in  
QUALITÄT  
FORM  
AUSARBEITUNG  
niedrigste Preise

SALM-SPIEGEL

# Sidonien-Straße 8

Hasemann-Saartett aus Berlin (die Herren Professor Gustav Hasemann, Georg Anteküld, Hans Wahle und Adolf Steiner). Das Programm bietet das A-Moll-Quartett von Brahms und das C-Dur-Quartett von Reger. Am 20. Oktober folgt ein Carl-Maria-von-Weber-Konzert der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Kapellmeister Karl Rembaur von der Staatsoper unter Mitwirkung des Klarinetten-Solisten und einer Sängerin, am 21. ein Viererabend (Händel, Brahms und Händel) und am 22. ein Solokonzert des Neuen Theaters mit dem Schweizerdirigenten Händel nach Deville. Karten für alle Abende in der Volkswohlwirtschaftsstelle und den bekannten Bowlestellen, für Nichtmitglieder außerdem in der Kommandantur Händel.

## Vereine und Veranstaltungen.

— Christlicher Verein Jünger Männer, Ammonstraße 6. Sonntag: Hauptabend: 8 Uhr Vortrag Studientrat G. Räßtig: „Der englische Protektionismus in Geschichte und Gegenwart.“ Jung-B. A. M.: 7 Uhr Vierstimmenvortrag A. Mittelbach: „Auf großer Fahrt durch Bayern“. — Petrikirche, Leipziger Straße 810, Hauptabend: 7 Uhr: „Wilde aus Wilhelm v. Kügelgen“ (Hans Dinkel). Jung-G. V. A. M.: 7 Uhr: „Ernst und Heiter“ aus Peter Rosegger (Berlin) (Direktor Neumann). — Jugendheim, Südkampfstraße 24: 7 Uhr Audioprogramm „Rudolf von Schwerin“ (Hans Dinkel). — Jugendheim, Südkampfstraße 24: 7 Uhr: „Die Arie nach David“ (Hans Dinkel). Karten für alle Abende in der Volkswohlwirtschaftsstelle und den bekannten Bowlestellen, für Nichtmitglieder außerdem in der Kommandantur Händel.

— Deutscher Gymnasialverein, Gründungsverein Dresden. Heute 14. Uhr in der Aula der Kreuzschule erster großer Vortragsabend dieses Winters. Universitätsprofessor Dr. Helm aus Polen spricht über den nationalen Gedanken in der römischen Literatur. Mitglieder haben freien Eintritt, ebenso die oberen Schüler der höheren Lehranstalten (Auswahl): Schülermutter, Schülergesellschaft, Landesverein der höheren Lehranstalten (Auswahl); Schülervater, Schülervaterverein, Landesverein der höheren Lehranstalten (Auswahl).

— Deutscher Gymnasialverein, Gründungsverein Dresden. Heute 14. Uhr in der Aula der Kreuzschule erster großer Vortragsabend dieses Winters. Universitätsprofessor Dr. Helm aus Polen spricht über den nationalen Gedanken in der römischen Literatur. Mitglieder haben freien Eintritt, ebenso die oberen Schüler der höheren Lehranstalten (Auswahl): Schülermutter, Schülervater, Schülervaterverein, Landesverein der höheren Lehranstalten (Auswahl).

— Deutscher Gymnasialverein der Oberlausitz. Sonntag 8 Uhr: Vortrag von Bundessekretär Hördel: „Wollen und Wirken der christlichen Jugend“. Eltern sind dazu herzlich eingeladen.

— Waldheim-Gärtner-Verein: Sonnabend 5 Uhr: „Familienabend im Königs Gesellschaftshaus, Blumenstrasse 2. — Schloss Weißeritz“ (Hans Dinkel).

— Schloss Weißeritz im Jugendzentrum. Dienstag, 8 Uhr im Kurhaus Weißeritz in Ober-Röhrsdorf Deutscher Jugendabend.

— Dresdner Philharmonie. Sonntag, 7½ Uhr, Gewerbeschau Großes Konzert der Dresdner Philharmonie. Dirigent: Kapellmeister Willy Naue. Solisten: Hanna Buttler, Obersängerin, Konzertmeister Stefan Krebs, Violinist. Ausgewähltes Programm, Karten an der Saaltreppe. — Die Konzerte finden regelmässig jeden Sonntag statt.

— Jungfrauenverein in der Kreuzgemeinde. Ausflug nach Gottschee, Breitenau, Pirna. Abfahrt früh 6.10 Uhr. Sonnabendkarte Gottschee.

— Jungmännerverein der Kreuzgemeinde. Sonntag 5 Uhr: Ehrenbibelkunde.

— Jungmänner-Verein Dresden-Trachenberge. Montag 7 Uhr: „Waldkinder“ von Alfred Mann. Mußtätsche und Turnermeisterschaften. Vortrag 8 Uhr: „Die Wiederherstellung der Schnider-Annahmen Sachsen“ — Kreisjugendleiter.

— Verein Dresdner Handelsvertreter. Montag 14.30 Uhr: Monatsversammlung im Mattheischen Bröselchen. — Volkstümlicher Valentinstag Dresden-Nord. Montag 8 Uhr: Mattheisendorf: „Die Könige der Schönheit“. — Band der Kinderreicher. Montag 14.30 Uhr: Monatsversammlungen im „Zwergenland“: Beiträg: Venchen im „Anten“; Beiträg: Streichen